

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

schließlich auch der 40 km langen, mit einer Weichselüberbrückung verbundenen Linie Ostrowiec—Nadbrzezie begannen, ohne diese aber während der neunmonatigen Besetzung des Landes vollenden zu können. Auch nötigte die Unterbrechung des Bahnnetzes bei Przemyśl dazu, viele Truppenverschiebungen mit Fußmärschen zu bewerkstelligen, endlich war hiedurch sicherlich die Versorgung ihrer südlich der Weichsel fechtenden Heeresteile wesentlich erschwert.

Diesen Vorteilen muß aber entgegengehalten werden, daß die im November 1914 unterlassene Räumung von Przemyśl verhängnisvoll auf die öst.-ung. Kriegführung eingewirkt hat, indem fortan alle Offensivhandlungen auf den Entsatz der Festung eingestellt wurden. Dabei dachte die öst.-ung. Heeresleitung sogar Mitte März, als über die Aussichtslosigkeit des furchtbaren Ringens kein Zweifel mehr bestand, noch nicht daran, die Übergabe des Platzes anzuordnen und damit die nutzlosen Leiden der Besatzung abzukürzen. Im Gegenteil. Das AOK. verlangte schließlich einen Durchbruch, an dessen Gelingen sich niemand zu glauben getraute. Läßt sich dieses Handeln mit nüchternen Zweckmäßigkeitsforderungen auch kaum in Einklang bringen, so ist der soldatische Standpunkt dennoch verständlich<sup>1)</sup>.

Die Festung war allmählich zu einem Palladium der k. u. k. Wehrmacht geworden; eine Preisgabe ohne äußersten Zwang hieß den kriegerischen Sinn in Heer und Volk untergraben und eine Herabstimmung herbeiführen, wie eine solche dem Kaiser Napoleon nach Jena und Auerstädt eine Reihe preußischer Festungen mühelos in die Hände gespielt hatte. Jetzt war Przemyśl einmal vom Feinde eingeschlossen und von einer opferfreudigen Besatzung tapfer behauptet. Der Entsatz wurde zur Pflicht. Dabei drängte die Zeit nicht nur wegen der aus Verpflegungsgründen befristeten Lebensdauer der Festung, sondern auch wegen der allgemeinen politischen Lage, die durch die Haltung Italiens und der noch neutralen Balkanstaaten wesentlich beeinflußt werden konnte. Die Armee Boroewić war Ende Dezember nach ihrem Vorstoße bis an die galizische Beckenreihe vor den losstürmenden Russen Brussilows in die Karpathen ausgewichen. Ihre Verstärkung war schon deshalb geboten, um der Ausbreitung des Feindes auf ungarischem Boden einen Riegel vorzuschieben.

<sup>1)</sup> Über die Kämpfe um Przemyśl und den Fall der Festung hat Mjr. a. D. Dr. Stuckheil eine Reihe inhaltsreicher Aufsätze in den Jahrgängen 1923, 1924 und 1925 der „Militärwissenschaftlichen und Technischen Mitteilungen“ veröffentlicht. Außerdem lag ein Manuskript des Ministerialrates Dr. Smolik vor, der die Verteidigung von Przemyśl als Reserveoffizier mitgemacht hat.